

KARRIEREN

WDR-Intendantin soll erste ARD-Chefin werden



Auf ihrer jüngsten Sitzung in Hamburg haben sich die ARD-Intendanten intern auf eine Nachfolgeregelung für den Vorsitz verständigt. Von 2011 an soll der WDR dem Senderverbund vorstehen und Intendantin Monika Piel, 58, ARD-Vorsitzende werden, heißt es in Intendantenkreisen. Sie wäre die erste Frau auf diesem Posten überhaupt. Die RBB-Intendantin Dagmar Reim und der HR-Intendant Helmut Reitze hätten turnusgemäß noch vor Piel den Vorsitz übernehmen können. Beide winkten aber ab. Offiziell soll Piel erst im nächsten Jahr nominiert werden. Auf Anfrage teilt die ARD mit: „Der WDR wäre bereit, den ARD-Vorsitz 2011 zu übernehmen, wenn er von den Intendantinnen und Intendanten offiziell als nächste Vorsitzanstalt vorgeschlagen wird und die Gremien diesem Vorschlag dann zustimmen.“ Bis Ende 2010 hat SWR-Intendant Peter Boudgoust die Führungsrolle inne.

Piel



WDR-Zentrale in Köln

TV-COMEDY

„Das erträgt meine Mutter nicht“

Comedystar Cindy aus Marzahn, 37, über ihre Gastrolle beim TV-Jubiläum von „Wer wird Millionär?“ und Vorurteile gegenüber dem Osten



Jauch, Cindy am 29. Mai

SPIEGEL: Thomas Gottschalk hat das Ex-Model Michelle Hunziker als Co-Moderatorin für „Wetten, dass ...?“ gewonnen. Sie durften bei Günther Jauch in der Jubiläumsausgabe von „Wer wird Millionär?“ assistieren. Nach welchen Kriterien wurden Sie denn so ausgewählt?

Cindy: Das Äußere ist schon wichtig, aber etwas im Köpfchen muss auch sein. Herr Jauch lässt ja nicht jeden in sein Studio.

SPIEGEL: Sollten Sie mit frecher Schnauze für jüngeres Publikum sorgen?

Cindy: Freche Schnauze? Vielleicht bin ich eher für etwas Farbe zuständig,

auch wenn ich den pinken Trainingsanzug zu Hause gelassen habe. Und Jauch ist doch selbst noch ganz knackig, wenn der aufhört, das erträgt meine Mutter nicht.

SPIEGEL: Sie sind für den Deutschen Comedypreis im Oktober in drei Kategorien nominiert. Überrascht Sie das selbst?

Cindy: Ich weiß auch nicht, wie das passieren kann, da würde ich gerne mal die Verantwortlichen kennenlernen. Ich hoffe, dass es bei fünf Stunden Veranstaltung wenigstens ausreichend Getränke gibt.

SPIEGEL: Ihre neue Tournee „Nicht jeder Prinz kommt uff 'm Pferd“ startet im Januar. Worum geht's?

Cindy: Meinen Traumjob habe ich nicht gefunden, jetzt suche ich eben meinen Traummann.

SPIEGEL: ZDF-Sportreporter Wolf-Dieter Poschmann hat unlängst für Ärger gesorgt mit seinem Spruch, wer in Marzahn aufgewachsen sei und das „unbeschadet überlebt“ habe, sei zu allem fähig.

Cindy: Ich weiß nicht, ob die Leute, die sich so äußern, schon mal in Marzahn waren. Da gibt es ziemlich nette Ecken.

SPIEGEL: Der Publizist Michael Jürgs sortiert Sie in seinem Buch „Seichtgebiete“ neben Mario Barth in die Reihe der Blödmacher der Nation ein.

Cindy: Was ist denn das überhaupt für ein Wort? Kein Wunder, dass wir solchen Stress mit der Grammatik haben. Aber ich hätte nie gedacht, dass ich überhaupt mal in einem Buch vorkomme.

MEDIENPOLITIK

RTL und Sat.1 greifen ZDF-Sender Neo an

Nachdem das ZDF das Programm für seinen neuen Digitalsender Neo für die Zielgruppe der 25- bis 49-Jährigen vorgestellt hat, regt sich Widerstand. „Das ist ein frontaler Angriff auf das Privatfernsehen“, sagt RTL-Medienpolitik-Chef Tobias Schmid. „Das ZDF kopiert hier die kommerziellen Sender, mit einem einzigen Unterschied: Es gibt bei Neo nicht einmal Nachrichten.“ Annette Kümmel, Medienpolitik-Chefin bei ProSiebenSat.1 kritisiert: „Das ist ein öffentlich-rechtliches Privatprogramm. Da könnte man genauso gut Sat.1 oder Kabel eins drüberschreiben.“ Die Medienpolitik habe sich „einseifen lassen“, so Schmid. Die Versprechen, die das ZDF für die Genehmigung gemacht habe, würden nicht eingehalten.

„Stattdessen wird eingekaufte US-Ware gezeigt“, etwa die Serie „Miami Vice“. Laut Konzept soll Neo „klar unterscheidbare Alternative zu den privaten Programmen“ sein. Schmid: „Tatsächlich ist es nur eine Verschwendung von Gebühren.“



„Miami Vice“-Szene, 1984